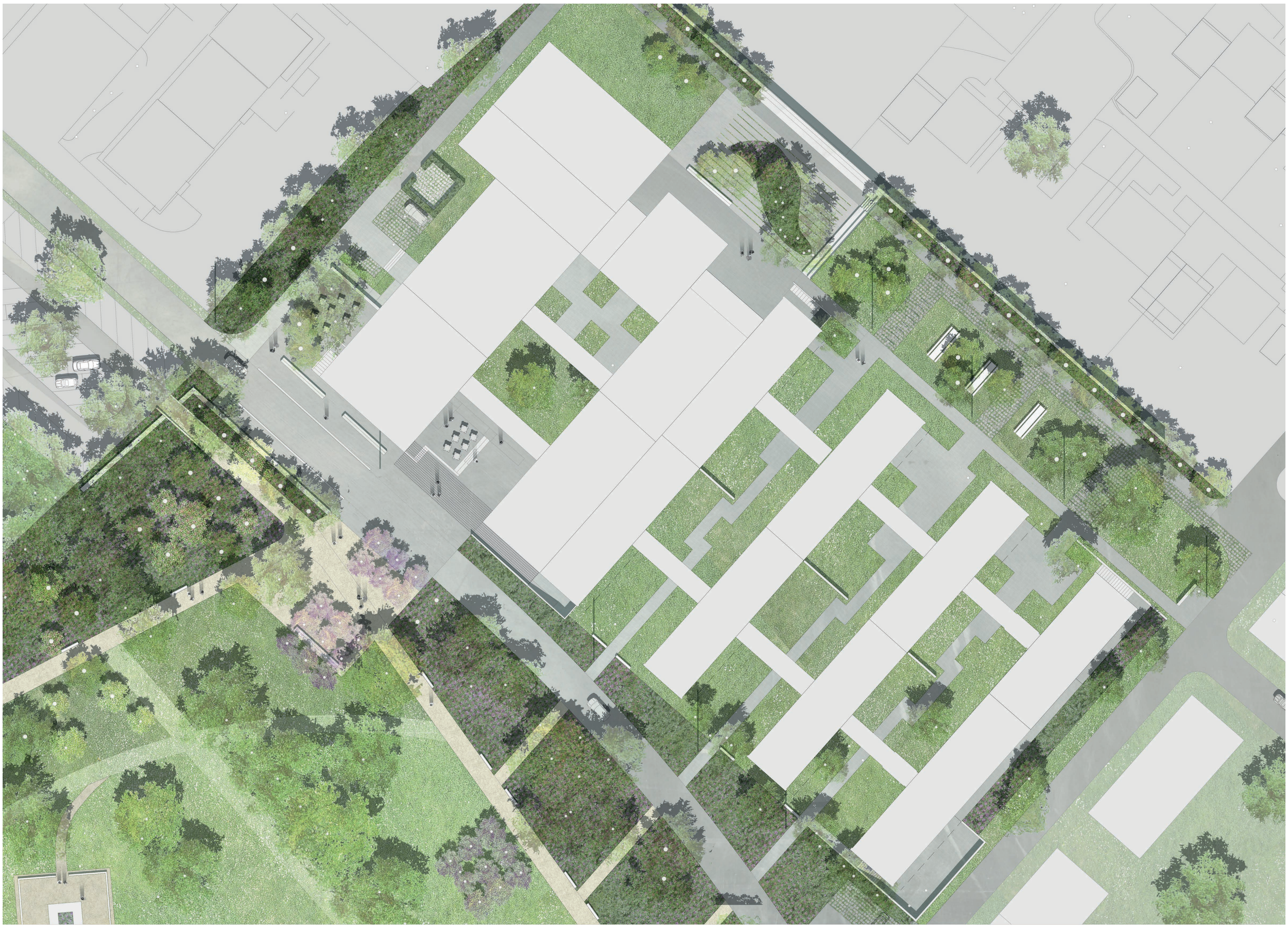
FRIEDENSPARK und MARSCHALL 66

Übergänge: Im Norden des Geländes treffen die Eingänge des Skulpturenmuseum, des Friedensparks und die Bushaltestelle aufeinander. Hier eröffnen sich mehrere kleine Platzsituationen, die in die durchlässige Architektur des Marschall 66, mit seinen außen liegenden halböffentlichen Höfen und Patios im Innern übergehen.
Unter einem Karree aus Obstbäumen geht die wassergebundene Wegedecke des Parks in das historische Pflaster der Kampstraße über und zieht sich bis unter das Vordach des Marschall 66 in den Eingangsbereich des neuen Skulpturenmuseums. An der Bushaltestelle vorbei im nördlichsten Bereich entsteht ein weiterer kleiner Platz. Bäume spenden den Tischen und Stühlen des Cafés Schatten, Fahrradstellplätze und barrierefreie Parkplätze auf Rasenpflaster säumen die Straße, die zur Rückseite des Skulpturenmuseums führt.

Die Haine: Zwischen dem alten Baumbestand des Friedhofs, den großen Eichen, und der freien Wiese werden neue Baumgruppen aus Zier- und Nutz-Obstbäumen (Apfel, Birne, Kirsche, Mispel) gepflanzt. Hier entstehen Pflückhaine, die auch soziale Räume sind. Sie dienen nicht nur der Erholung, sondern sind Teil der Kultur, und wirken identitätsstiftend für das Museum und die neue Nachbarschaft des neuen Grimme-Viertels.

Garten und Insel: Auf der Rückseite des Skulpturenmuseums entsteht ein Garten, der seinen Abschluss in einer langen Mauer entlang der Grundstücksgrenze findet. Ein weiterer kleiner Platz entsteht vor dem Veranstaltungsraum in der Achse des Eingangs zum Museum und zum Park. In seinem Zentrum wird das Motiv der Insel wiedererkannt, mit ihren dicht bepflanzten kleinen Bäumen, Sträuchern und Stauden. Sitzstufen rahmen den Platz und bilden den Übergang zum etwas höher gelegenen südlichen Teil des Gartens. Mit den langen Holztischen und -bänken erhält dieser Teil des Gartens, nahe den Ateliers und Künstlerresidenzen im südlichen Riegel, einen privateren Charakter.

Friedenspark und Marschall 66 Skulpturenmuseum M 1.250